

14.11.2013

Presse und Information

## **Unfallforschung der Versicherer (UDV): 30 Jahre Tempo-30-Zone – Mehr Sicherheit nur mit baulicher Ausgestaltung**

Ulrike Pott (Ltg.)  
Tel.: +49 30 2020-5110  
Fax: +49 30 2020-6604

Bei der Einrichtung von Tempo-30-Zonen werden in vielen Fällen Sicherheitspotentiale verschenkt. Das kritisiert die Unfallforschung der Versicherer (UDV), anlässlich der ersten versuchsweisen Einführung einer Tempo-30-Zone vor 30 Jahren, am 14. November 1983, in Buxtehude. Alle bisherigen Untersuchungen zeigen, dass die zulässigen Geschwindigkeiten nur eingehalten werden, wenn die Gestaltung der Straßen keine höheren Geschwindigkeiten zulässt. Dafür sind in der Regel bauliche Maßnahmen notwendig, wie beispielsweise Fahrbahnverengungen oder auch Aufpflasterungen.

„Wo Tempo-30-Zonen so gestaltet sind, dass es gar nicht möglich ist, viel schneller zu fahren, hält sich der Autofahrer auch daran. Dort, wo nur Schilder aufgestellt werden, wird häufig zu schnell gefahren“, kritisiert der Leiter der UDV, Siegfried Brockmann. Untersuchungen zeigen auch, dass oft die Anwohner selbst zu schnell fahren. Nach Auffassung der UDV sei es deshalb falsch, dass der Gesetzgeber seit 2001 die Möglichkeit einräumt, auf bauliche Maßnahmen bei der Einrichtung von Tempo-30-Zonen zu verzichten. Den Kommunen rät Brockmann, Tempo-30-Zonen nur dann einzurichten, wenn auch das Geld für eine entsprechende Umgestaltung zur Verfügung steht.

Genauere Zahlen, wie viele Tempo-30-Zonen es bundesweit gibt, liegen allerdings nicht vor. Auch die Unfallstatistik kennt kein Erhebungsmerkmal „Tempo-30-Zone“. In wissenschaftlichen Untersuchungen konnte jedoch nachgewiesen werden, dass die Unfälle mit Verletzten in Gebieten mit flächendeckenden baulichen Maßnahmen um etwa 30 Prozent zurückgeht, ohne flankierende Maßnahmen hingegen um höchstens 5 Prozent.

Diese Befunde sollten nach Ansicht der UDV auch bei der aktuellen Diskussion über ein flächendeckendes Tempolimit von 30 km/h in Städten berücksichtigt werden. „Wenn nicht gleichzeitig ausreichend Baumittel zur Verfügung gestellt werden, führt dies nur zu massenhaften Regelverletzungen, aber nicht zu einem Rückgang der Unfallzahlen“, so Brockmann.

Gesamtverband der Deutschen  
Versicherungswirtschaft e. V.

Wilhelmstraße 43 / 43 G, 10117 Berlin  
Postfach 08 02 64, 10002 Berlin  
Tel.: +49 30 2020-5110  
Fax: +49 30 2020-6604

51, rue Montoyer  
B - 1000 Brüssel  
Tel.: +32 2 28247-30  
Fax: +32 2 28247-39

Weitere Informationen auf [www.udv.de](http://www.udv.de).

Folgen Sie uns auf Twitter: [www.twitter.com/unfallforschung](https://www.twitter.com/unfallforschung)

Unsere Filme auf YouTube: [www.youtube.com/unfallforschung](http://www.youtube.com/unfallforschung)

Unser BLOG: [www.verkehrssicherheitsblog.de](http://www.verkehrssicherheitsblog.de)

Ansprechpartner für Presseanfragen:

Siegfried Brockmann

Tel.: 030 / 20 20 – 58 20

[s.brockmann@gdv.de](mailto:s.brockmann@gdv.de)

---

Die Unfallforschung der Versicherer (UDV) ([www.udv.de](http://www.udv.de)) im Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ([www.gdv.de](http://www.gdv.de)) forscht und berät seit über 50 Jahren im Dienste der Verbesserung der Sicherheit und der Unfallvermeidung auf Deutschlands Straßen. Sie ist gleichzeitig einer der größten Auftraggeber für universitäre und außeruniversitäre Verkehrssicherheitsforschung. Die UDV pflegt den Austausch mit anderen in der Verkehrssicherheitsarbeit tätigen Institutionen. Die deutschen Versicherer bekennen sich damit ausdrücklich zu ihrer gesellschaftlichen Verantwortung für die Verkehrssicherheit.